

26. Schweizer Bird Race

2./3. September 2016

Rangliste

Rang	Team	Arten
1	Crex Crex	135
2	Birders Without Borders	130
3	Bebbi Babblers – die Alten	127
4	Seelandradler	126
5	Bebbi Babblers – Jugendteam	124
6	Weinschmätzer	120
7	Natrix – Kraweel, kraweel!	118
8	Bubo Bubos	117
9	Natrix Interkantonal Nordwind	110
11	Kampfläufer	108
12	Red Kites	106
	Wasserturmfalke	106
14	Chlapperstörch	105
	Eismauerraben	105
16	NO TICKERS	104
17	Natrix – Ostschweizer Fraktion	97
18	Gäuschwalben	95
	Nestflüchter	95
20	FOK – Was war das?	92
21	Bird Nerd Alert	86
	les alouettes	86
23	Gallinules poules-d'eau	85
24	Bärner Strassätubä	84
	Friss Suurchrut	84
26	Zugvögel	81
27	Bergwalduferläufer	79
28	La Cage aux Folles	78
29	Dompap	77
30	Oriolus Andelfingen	76
31	Kiebitze	75
32	Rüsstaler Rennvögel	60

Preissponsoren:



Gewinner

Gesamtsieger:

„Crex Crex“ gewinnen je ein Taschenmesser „Ranger Wood 55“ inkl. passendem Etui, gesponsert von **Victorinox**.

Spendensieger:

Die „Chlapperstörch“ haben die meisten Spenden gesammelt und gewinnen je einen Buchpreis („Vogelarten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz“), gesponsert vom **Haupt Verlag**.

Jugendsieger:

Die Jugendsieger vom „Bebbi Babblers – Jugendteam“ gewinnt je eine Geschenkkarte im Wert von Fr. 100.-, gesponsert von **Transa**.

Spendensammlung

Viele Bird Race Teams investieren viel Zeit und Aufwand ins Sammeln von Spenden. Die folgenden 10 Teams waren dabei am erfolgreichsten:

1. Chlapperstörch	Fr. 8189.75
2. Crex Crex	Fr. 7303.00
3. Nestflüchter	Fr. 4579.00
4. Kiebitze	Fr. 3337.50
5. Bebbi Babblers – Jugendt.	Fr. 3124.80
6. Zugvögel	Fr. 3085.80
7. Friss Suurchrut	Fr. 2898.00
8. Bergwalduferläufer	Fr. 2886.00
9. Eismauerraben	Fr. 2656.50
10. Natrix – Ostschweizer Frak.	Fr. 2219.60

Buchpreise für Spendende

Folgende Personen haben je einen Buchpreis, gesponsert vom **Haupt Verlag**, gewonnen: Martin Leuzinger, 4054 Basel; Kurt Beretta, 4313 Möhlin; Pascal Bürgi, 4613 Rickenbach; Silvia Vodicka, 4106 Therwil; Christa Felix, 4125 Riehen.

BirdLife Schweiz dankt den Bird Race Teams sowie allen Spendenden und Sponsoren ganz herzlich für ihr Engagement zu Gunsten des Waldrapps in Marokko.

Crex Crex

Team: Peter Jäggi, Lukas Leuenberger, Lucas Lombardo, Patrik Wyss

Route: Gurnigel – Thuner Allmend – Bern – Seeland – Fanel



Die vier Crexionalräte trafen sich im September zu ihrer 14. Herbstsession, die dieses Jahr unter dem Motto „Yes, Weekend!“ lief. Am Abend sorgte ein männlicher Aktivist für Unruhe, als er nahe des Schlafquartiers mit lautem Geheule eine Rede unterbrach. Seine Personalien wurden aufgenommen, laut Informationen des Sicherheitsdienstes handelte es sich um einen Waldkauz mit Schweizer Wohnsitz. Kreuz Nummer eins!

Nach einem kurzen Frühstück begann am nächsten Morgen der eigentliche Sitzungstag mit einem Aufstieg Richtung Leiternpass. Und der Tag startete furios! Es waren noch keine vier Stunden Bird Race ausgezählt, da standen die ersten gewählten Arten fest: Alpenschneehuhn, Birkhuhn, Steinrötel, Mauerläufer und viele mehr. Der Schwarzspecht scheiterte leider am absoluten Mehr (nur Peach hörte ihn) und wurde auch im zweiten Wahlgang nicht gewählt. Schade! Das war aber der einzige Wermutstropfen (nicht der Cédric); denn während der Abfahrt ins Tal kamen mit Fischadler, Steinadler, Habicht und Baumfalke gute Greifvogelarten auf die Liste 1.

In der Thuner Allmend wurden die Debatten immer hitziger geführt und es war weit schwieriger, zu klaren Ergebnissen zu kommen. Einige wichtige Traktandenpunkte konnten trotzdem abgehandelt werden: Garten- und Dorngrasmücke,

Braun- und Schwarzkehlchen, Girlitz, Kuckuck und während der Fahrt zum Bahnhof Thun auch der einzige Wespenbussard des Tages.

Im Zug nach Bern machte der Stimmenzähler bereits 88 Arten aus, ein neuer Spitzenwert der Crex Crex Partei schien sich anzubahnen. Im Seeland begann aber ein zähes Ringen um jede Stimme. Trotzdem konnten u. a. Nachtigall, Turteltaube und Klappergrasmücke notiert werden.

Schliesslich folgte der traditionelle Abschluss am Neuenburgersee. Dieser ist zwar nicht gerade das Ständemeer, aber immerhin der grösste See und das wichtigste Vogelbeobachtungsgebiet im Land. Und so kamen rasch viele neue Arten dazu: Schwarzstorch, Zwergdommel, Kleines Sumpfhuhn, Schwarzhalstaucher, Mittelsäger, Drosselrohrsänger, Schilfrohrsänger, Bartmeise und viele Entenarten. Die Limikolen (5 Arten) stellten nur eine kleine Minderheit auf der Liste, da es aber am Ende zur grossen Koalition zwischen sämtlichen gewählten Arten kam, war jede einzelne Stimme wichtig. Als letzter Vogel verewigte sich die Schleiereule auf dem Protokoll der diesjährigen Herbstsession, die mit einem absoluten Knaller ihr Ende fand: Nach mehrmaligem, ungläubigen Kontrollieren des Dossiers, 135 gezählten Arten und damit dem Gesamtsieg am Bird Race, war klar, dass der Crexit angenommen wurde! Nach 14 Jahren Crex Crex und zwölfmaligem Start auf dem Gurnigel wurde nun der Ausstieg aus dieser Top-Route beschlossen. Die Crexionalräte kehren ihrem Hausberg den Rücken und werden einen neuen Flecken Schweiz kennenlernen, wenn sie 2017 die neue Legislatur in Angriff nehmen.

Das wichtigste Wahlversprechen wird auch dann die Förderung des Umweltschutzes sein und dafür werden ausgiebig finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt. Allen Wählerinnen und Wählern der Crex Crex Partei mit ihrem Präsidenten Wald Rapp sei an dieser Stelle ein grosses Dankeschön ausgesprochen!

Birders Without Borders

Team: Mathias Ritschard, Manuel Schweizer, Paul Walser, Theo Walser

Route: Neuenburgerturn – Fanel – Staatswald – Krümli – Chablais de Cudrefin – Damm

Es ist dunkel um 21.00 Uhr auf dem Damm am Broyekanal. Den Schwarzstorch, welchen wir vor einer halben Stunde aufgebaumt am Waldrand noch knapp sahen, finden wir auch nach intensi-

ver Suche nicht mehr. Leider geht es so erfolglos weiter. Schleiereulen beobachten wir zwar an vier verschiedenen Orten, Waldohreule und Waldkauz finden wir aber nicht. Vor dem zu Bett ge-

hen entdecken wir ein Tüpfelsumpfhuhn im Kegel unserer Lampen, was uns sehr erfreut. Diese Ralle konnten wir in den letzten Jahren am Bird Race nie beobachten.

Die Morgenstunden verbringen wir auf dem Neuenburgerturm. Danach geht es mit dem Velo Richtung Fanelhaus und über die Felder weiter zum Staatswald. Ein Kaffeehalt folgt beim Campingplatz – das muss jetzt sein! Wir geniessen die kurze Pause und entdecken über dem Vully einen Fischadler. Richtung La Sauge kreist ein Schwarzstorch in der Thermik. Derselbe wie gestern? Weiter geht das Rennen um Vogelarten. In brü-

Bebbi Babbler – die Alten

Team: Frederik Baumgarten, Stefan Häring, Nicolas Martinez, Valentin Moser

Route: Tschärnilonga – Leuk – Turtmann – Kerzers – Seeland – Chablais de Cudrefin

Schon lange träumten wir von einer Bird Race-Route, startend in der alpinen Region oberhalb Leuk. Von dort durch Wald, Kulturland, Rebberg, Teichgebiet und über Felder nach Turtmann. Mit dem Zug weiter nach Kerzers, um eine Seelandtour zu machen und den Tag auf dem Damm ausklingen zu lassen.

Zur Umsetzung: Am Freitag begaben wir uns mit Velo, Feldstecher und Fernrohr bewaffnet in die Höhe. Nach einer kurzen, vogellosen Nacht starteten wir die Artenjagt zu Fuss. Eine Feldlerche um 06:10 zierte unsere sonst noch leere Liste. Auf dem Rückweg zu den Velos der Schreckmoment: Nicolas stürzte. Diagnose: Ein paar angerissene Bänder. Zum Glück war er jedoch noch im Stan-

tender Hitze fahren wir Richtung Krümli und können einige erwartete Arten in unsere Liste aufnehmen. Eine weitere Eulenart, der Steinkauz, zeigte sich nicht, und auch später im Wald bei Cudrefin fehlen der Grünspecht und der Kernbeisser. Am späten Nachmittag, bevor wir uns auf dem Damm dem Schlusspurt widmen, segelt ein grosser, langschnäbliger, schwarzer Storch von uns weg übers Schilf. Die dritte Beobachtung. Wieder Derselbe? Trotz einem erfolgreichem Abschluss auf dem Damm haben wir in diesem Jahr gegen die überragenden Wachtelkönige keine Chance – viel Spass hatten wir trotzdem.

de, auf den Sattel zu sitzen.

Weiter geht's: Im Eiltempo sahen wir Art um Art, im Eiltempo radelten wir Richtung Turtmann. Dort stiegen wir mit einer Zwischenbilanz von 70 Arten in den Zug, darunter Ringdrossel, Italiensperling und Heidelerche.

Im Seeland folgten viele weitere Arten. Das Gebiet „La Sauge“ betraten wir nur zu dritt, um unserem humpelnden Nicolas Vorsprung zu geben: Mit Stativ und Stock als Gehhilfen kämpfte sich der Bebbi Babbler mühsam Richtung See vor. Dort nahm unsere wilde Artenjagt mit vielen Beobachtungen ihr Ende. Die Zahl, welche wir schlussendlich unter unsere Artenliste kritzeln durften, war die 127.

Seelandradler

Team: Simon Hohl, Peter Lustenberger, Ronny Pfüller

Route: Ins – Chablais de Cudrefin – Krümli – Fanel – La Sauge – Chablas de Cudrefin

Am Samstagmorgen trafen wir uns um 04:30 in Ins. Von dort radelten wir Richtung Fanel, unterwegs stellten wir einen rufenden Waldkauz fest. Um 05.15 Uhr positionierten wir uns auf dem Damm des Chablais de Cudrefin. In der Dämmerung konnten wir erste Arten wie Nachtreiher, Nachtigall und Habicht feststellen. Auf den Inseln fanden wir einige Limikolen, im Schilf entdeckten wir Bartmeise und Teichrohrsänger und zwei Flusseeeschwalben drehten einige kurze Runden. In der Bucht entdeckten wir diverse Entenarten und einen weiblichen Mittelsäger.

Auf dem Rückweg überflog uns unter anderem ein rufender Brachpieper. Über dem Ried scheuchte ein Wanderfalke die im Schilf übernachtenden Schwalben auf. So wurde unsere Lis-

te zunehmend länger. Eine über den See ziehende Rohrweihe, Gartengrasmücken, eine Singdrossel, ein singender Zilpzalp sowie ein gemischter Meisentrupp liessen uns weitere Arten abhaken.

Um 09:30 machten wir uns auf in Richtung La Sauge, um noch fehlende Limikolen zu suchen. Auf dem Weg dorthin konnten wir weitere Arten wie z. B. Kleinspecht ankreuzen. Aufgrund eines Hinweises, es habe keine Limikolen am Teich von La Sauge, liessen wir diesen Ort aus und machten uns auf in Richtung Felder.

Rund um die Fruchtschür entdeckten wir u. a. Braunkehlchen und Neuntöter, am Birkenhofweiher überflog uns ein diesjähriger Purpurreiher. Auf dem Weg zur Krümli entdeckte Peter ziehende Weissstörche sowie eine Wiesenweihe. Nach den

Türkentauben bei Müntschemier erreichten wir um ca. 12:15 die Krümli.

Im Schatten der grossen Bäume füllten wir in der Mittagshitze unsere Reserven auf, während Wespenbussard, Kiebitz, Fitis etc. unsere Liste anwachsen liessen.

Auf dem Rückweg zum Fanel fanden wir im Chablaismoos eine Schleiereule und einen Kolkrahen. Auf dem Berner Turm kamen Knäkente, Zwergdommel und Schilfrohrsänger dazu und auf dem Rückweg entdeckte Simon einen Pirol.

Bebbi Babbler – Jugendteam

Team: Samuel Büttler, Milan Pestalozzi, Jaro Schacht

Route: Witzwil – Chablais de Cudrefin – La Sauge – Fanel – Witzwil – Krümli – Chablais de Cudrefin

Dieses Jahr waren wir nur 3 junge Bebbi Babbler, da die anderen 2, die letztes Jahr dabei waren, nicht konnten. Wir starteten wieder im Fanel und hatten uns auch vorgenommen, im Seeland zu bleiben. Unser Ziel: Unsere Jugendteamrekord-Egalisierung von letztem Jahr zu toppen und einen neuen Jugendteamrekord aufzustellen.

Am Abend konnten Schleiereule und Waldohreule beobachtet werden, der Waldkauz blieb leider aus. Ein nächtlicher Besuch des Damms bescherte uns Alpenstrandläufer und Sandregepfeifer und schon einige Entenarten, welche alle am Ruf bestimmt wurden.

Geschlafen wurde nur sehr kurz und bald schon standen wir wieder auf dem Damm. Wir konnten Arten wie Blaukehlchen, Bekassine, Bartmeise und Schwarzhalstaucher ankreuzen und es kamen immer mehr Arten dazu. Dann ging es durch

Gegen 18:15 installierten wir uns auf dem Damm des CdC zum grossen Finale. Am Teich stocherte ein Schwarzstorch. In den Blässhühnern in der Bucht konnten zwei Schwarzhalstaucher erspäht werden. Zwei Bruchwasserläufer, eine Pfuhschnepfe sowie zwei rufende Waldwasserläufer vervollständigten unsere Liste. So zählten wir am Ende eines zähen Tages gute 126 Arten.

Abschliessend gratulieren wir an dieser Stelle dem diesjährigen Gewinnerteam „Crex crex“ herzlich zum Sieg! Bis zum nächsten Jahr.

den Wald zurück, wo wir alle 4 Grasmücken, beide Schnäpper, Schwarz- und Kleinspecht und Sumpfmeise feststellen konnten.

Zwischendurch schauten wir immer mal wieder in den Himmel und entdeckten Wiesenweihe, Fischadler und Wanderfalke. Die erwünschten Arten wie Haubenmeise und Fichtenkreuzschnabel blieben leider aus. Dafür kamen Purpurreiher, Dohle, Türken- und Turteltaube auf dem Weg zur Krümli und in der Krümli selber auf die Liste.

Am Abend gesellten sich noch Rohrweihe, Flussregenpfeifer, Regenbrachvogel und Girlitz dazu. Wir sind mit 124 Arten sehr zufrieden.

Wir denken aber, dass noch mehr möglich gewesen wäre, wenn man bedenkt dass uns Arten wie Haubenmeise, Fichtenkreuzschnabel, Zwergdommel, Nachtreiher, Grünspecht und Habicht fehlten.

Weinschmätzer

Team: Christian Beerli, Urs Esslinger, Dominik Hagist, Stefanie Pfefferli

Route: Chabais de Cudrefin – Fanel – Grosses Moos – Chablais de Cudrefin

Nach dem letztjährigen Teamrekord und einigen Vorexkursionen waren die Erwartungen für das diesjährige Bird Race bei allen Teammitgliedern gross. Eines der Highlights war der wunderschöne Sonnenuntergang über dem Jura – der rechte Damm war auch heuer der Startpunkt unserer 24-stündigen Vogelsuche. Nachdem ein Nachtreiher laut rufend von der Lagune aufflog, trafen wir auf den Feldern mehrere Waldohreulen sowie eine jagende Schleiereule an. Mit dem Waldkauz aus dem Bett war der Start zu 100 % geglückt.

Nach einer kurzen Nacht hielten wir auf dem Damm vergebens nach dem Blaukehlchen und der Spiessente Ausschau, auch der Chablais-Wald und das Zentrum La Sauge waren aufgrund

des zu schönen Wetters nicht so ergiebig wie gewohnt. Da wussten wir, dass es dieses Jahr etwas harzig werden würde.

Als uns beim Fanelhaus auch noch die Weidenmeise im Stich lies, wurden wir etwas unruhig. Auf dem Weg zum „Gemshoger“ konnten wir mit einem überfliegenden Purpurreiher dann eine Art notieren, welche wir in den vergangenen Jahren vergeblich suchten. Mit Wespenbussard, Knäkente und Rohrweihe verliessen wir ein erstes Mal das Fanel – im Wissen, dass auch am Abend noch einiges zu entdecken ist.

Die heissen Temperaturen auf den Feldern waren nicht gerade förderlich für eine grosse Ausbeute; auf dem Weg bis zur Krümli kamen nur 5

neue Arten dazu – 97 Arten um 14:00, kein so tolles Zwischenergebnis. Der Rückweg zum Fanel brachte endlich die erwarteten Arten: Neuntöter, Klappergrasmücke, Kolkrabe, Misteldrossel und Girlitz in kürzester Zeit – wir waren wieder dabei. Als wir kurz vor 18:00 in La Sauge ankamen, mobilisierten wir unsere letzten Kräfte – beim neu angelegten Teich beim Beobachtungsturm gleich das nächste Highlight, ein junger Schwarzstorch. Jetzt ging es darum, unsere Lücken vom Mor-

gen auszumergen. Seeschwalben, Habicht und Blaukehlchen blieben uns leider verwehrt, dafür konnten wir zum Ende noch Bruchwasserläufer und Zwergstrandläufer entdecken.

Mit einem Schlussergebnis von 120 Arten blieben wir etwas unter unseren Erwartungen, sind aber dennoch begeistert von der Artenvielfalt dieses Gebiets. Wer weiss, vielleicht gehört der Wald-rapp in ein paar Jahren auch zu den Zielarten unseres Bird Races.

Natrix – Kraweel, kraweel!

Team: Eric Christen, Patrick Mächler, Dennis Riederer, Simon Stricker

Route: Linthebene – Obersee – Flughafen Zürich – Neeracher Ried – Klingnauer Stausee

Schutzpatron Lorient und sein knirschender Ledermantel verhalfen uns zu einem guten Start ins Bird Race 2016: Um 21.05 Uhr hörten wir irgendwo im Nirgendwo die Rufe eines Uhus. Glücklicherweise hatte er in der letzten Zeit weder auf Waldkauz noch Waldohreule übermässigen Appetit, so dass wir auch diese beiden Nachtjäger bald darauf feststellen konnten.

Etwas ins Stocken geriet der Kreuzchenfluss am nächsten Morgen auf dem Rickenpass: Zahlreiche im subalpinen Raum häufige Arten wie Weidenmeise, Fichtenkreuzschnabel und Schwarzspecht wollten partout nicht kooperieren.

Nach einer rasanten Abfahrt in die Linthebene hellten sich die Gemüter im Kaltbrunner Ried aber langsam wieder etwas auf, als sich u. a. Blaukehlchen, Tüpfelsumpfhuhn, Schwarzstorch und Zistensänger sehen oder hören liessen. Über Jona (Kleinvögel, Alpen- und Zwergstrandläufer,

Sandregenpfeifer) und Rapperswil ging es in den Frauenwinkel, wo in Form von Schwarzhalstauer und Eiderente wichtige Arten hinzukamen.

Im Zürcher Unterland machte sich v. a. der Besuch des Neeracherrieds bezahlt, wo wir mit Flussregenpfeifer und Dunklem Wasserläufer Arten sahen, die am Klingnauer Stausee fehlen sollten. Dieser wartete aber – sieht man vom mässigen Greifvogelzug einmal ab – insgesamt mit guten Arten auf (u. a. Weissbartseeschwalbe, Fischadler, Sichelstrandläufer und viele weitere Limikolen). Den fulminanten Schlusspunkt des Races setzte eine immature Raubmöwe, die relativ tief von Osten nach Westen zog, sich aber leider nicht auf Artniveau bestimmen liess. Mit 118 Arten erreichten wir das gesteckte Ziel nicht ganz. An einer optimierten Route für das folgende Jahr wird aber schon gefeilt...

Bubo Bubos

Team: Thomas Lüthi, Daniel Peier, Daniel Schär, Barbara Schlup

Route: Mont Tendre – Bière – Préverenges – Krümme – Fanel

Aller guten Dinge sind drei, dachten wir uns und starteten zum 3. Mal im Waadtländer Jura. Die Nacht verbrachten wir in der Cabane du Cunay südwestlich des Mont Tendre. Um 21.00 Uhr spitzten wir unsere Ohren und suchten nach Käuzen. Leider auch dieses Jahr ohne Erfolg.

Vor Tagesanbruch ging es los in Richtung Mont Tendre. Jedoch war die Ausbeute eher mager: Tannenhäher, Zitronenzeisig und Fichtenkreuzschnabel waren die einzigen Arten, mit denen wir im Tal nicht mehr rechnen durften. Auf der Fahrt nach Bière entdeckten wir noch Dorngrasmücke, Wespenbussard und Gartenrotschwanz.

Der Waffenplatz Bière war wieder etwas ernüchternd. Wendehals, Schwarzkehlchen und Grau-

schnäpper konnten wir abhaken. Nachdem wir an einem Bach in Bière Bergstelze und Wassermamsel fanden, ging es mit dem Zug nach Morges und von da zur Vogelinsel in Préverenges.

Wir entdeckten dort zwei Flussuferläufer und einen Kampfläufer. Im Zug nach Müntschemier machten wir zum ersten Mal an diesem Tag unsere Kreuze auf die Artenliste. Da war doch noch Luft nach oben.

In der Krümme kamen einige Arten hinzu: Dohle, Klappergrasmücke und eine rufende Wachtel. Im Wald zwischen der Krümme und Ins entdeckten wir ein Sommergoldhähnchen, welches wir nicht jedes Jahr auf unserer Liste hatten. Kurz vor Ins flog ein Purpurreiher auf dem offenen Feld auf.

Im Fanel angekommen galt es, die letzten Stunden optimal auszunutzen. Wie immer statteten wir dem Naturzentrum einen kurzen Besuch ab. Der obligate Eisvogel und Knäkenten waren neue Arten. Auf dem Gemshoger kamen dann u. a. noch Drossel- und Schilfrohrsänger, Alpen- und Zwergstrandläufer, Rotschenkel und Bekassine dazu. Auch eine Rohrweihe jagte über dem

Schilf. Aber noch immer kein Mauersegler! Noch immer kein Kernbeisser! Auf dem Damm liessen wir das Bird Race ausklingen.

Am Schluss konnten wir 117 Kreuze zählen. Wir waren schon etwas enttäuscht. Es war uns nun definitiv klar, dass der Jura zu wenig hergibt. Im nächsten Jahr wollen wir wieder irgendwo in den Alpen starten. Bird Race 2017, wir kommen!

Natrix Interkantonal

Team: Flurin Bischoff, Leon Brüniger, Lukas Kalt, Ruben Lippuner

Route: Chablais de Cudrefin – Felder Ins – Krümme – Staatsmoos – Felder Ins – Chablais de Cudrefin

Wir trafen uns am Bahnhof Ins freitagabends. Mit den Fahrrädern suchten wir im Seeland nach Eulen. Zuerst fanden wir eine Waldohreule und bei der Ferme de la Sauge, wo wir logierten, noch einen Waldkauz und eine Schleiereule. Wir konnten also zufrieden ins Bett gehen.

Am Morgen standen wir früh auf und begaben uns auf den Damm. Es ging gut voran und wir machten uns bald auf den Weg zu den Feldern. Ein Zwischenhalt bei der Fruchtschür wurde mit Graumammer und Dorngrasmücke belohnt. Wir

fuhren weiter Richtung „Bir länge Stude“ und Krümme und schliesslich Staatsmoos. Nach dem Mittag wurde es sehr heiss und auch die neuen Arten wurden rar.

Schliesslich begaben wir uns wieder auf den Damm. Das Highlight bildete ein Schwarzstorch im Chablais de Cudrefin. Die letzte Art des Tages war ein Waldwasserläufer, der kurz vor neun zu hören war. Mit insgesamt 110 Arten konnten wir zufrieden sein.

Nordwind

Team: Lukas Graf, Andreas Reich, Martin Roost

Route: Gamsalp – Wildhaus – Rheintal – Rheindelta

Gut gestärkt und hoch motiviert traten wir an diesem wunderbaren Spätsommerabend die Suche nach den ersten Eulenarten an. War es das Flöten des Sperlingskauzes oder doch nur ein weit entferntes Zivilisationsgeräusch? Leider konnten wir am Freitagabend trotz intensiver Suche noch keine Vogelart verbuchen.

Der Morgen startete dann aber verheissungsvoll: Milde Temperaturen, ein wundervoller Sonnenaufgang und zahlreiche teilweise „hart erarbeitete“ Bergvögel belohnten das frühe Aufstehen und den Aufstieg...

Das legendäre Gamsalpfrühstück versorgte uns danach mit den notwendigen Kalorien und auf der Talfahrt konnten neben Alpendohlen auch die ersten ziehenden Wespenbussarde auf der Liste vermerkt werden. Neben Gämsen, Rothirsch, Murmeltier und Steinbock erfreute uns auch ein Siebenschläfer, welcher aus einem Nistkasten schaute... Auf der Suche nach der Wasseramsel wurden wir noch mit einem späten Schwarzmilan belohnt und die Liste füllte sich stetig.

Die Strecke durch das Rheintal brachte weitere Arten wie Kuckuck, Steinschmätzer und einen Trupp Hohltauben, welcher sich raffiniert ver-

steckt auf dem Gebiet der Strafanstalt Saxerriet niedergelassen hatte.

Mit dem Zug ging es am späten Mittag erwartungsfroh ins Rheindelta. Rötelpelikan und die zahlreichen Limikolenarten auf der rechten Dammseite konnten wir unglücklicher Weise nicht in die Liste eintragen; sie erfreuten unser Herz aber trotzdem. Dafür entdeckten wir mit Blaukehlchen, Rotschenkel und Austernfischer einige schöne Überraschungen.

Alles in allem ein tolles Bird Race mit einem neuen Artenrekord für das Team „Nordwind“.



Murmeltier

Kampfläufer

Team: Andrea Strasky, Katrin Szacs vay, David Szacs vay, Jan Strasky, Adrian Jordi

Route: Fanel – CdC – La Sauge – Witzwil – Ins – Müntschemier – Kerzers – Fanel – CdC

Dieses Jahr entschieden wir uns, ein Bird Race ohne Berggebiet zu machen. So traf sich das Team auf dem Berner Turm im Fanel, wo bereits am Abend als eine der ersten Arten der Nachtreiher notiert werden konnte. Auf den Feldern entdeckten wir anschliessend eine Schleiereule.

Nach einer kurzen, im Fanelhaus von Siebenschläferlärm gestörten Nacht, begaben wir uns auf den Damm ins Chablais de Cudrefin, was uns einige Enten- und Limikolenarten einbrachte. Auf dem Rückweg notierten wir u. a. Zwergstrandläufer, Wanderfalke und Drosselrohrsänger.

Ein kurzer Abstecher ins Naturschutzzentrum La Sauge brachte keine neuen Arten und die Zeit war gekommen, die Felder des Seelands mit dem Velo zu durchkreuzen. Jan entdeckte einen durchziehenden Schwarzstorch und danach auch gleich noch eine sich im Tiefschlaf befindende Schleiereule in einer Scheune. Wir waren entzückt!

Bei unserer Mittagsraststelle bei Ins zeigte sich eine Ringelnatter, welche wie eine Kobra ihren

Kopf als Drohgebärde aufstellte. Endlich entdeckten wir auch fünf ziehende Wespenbussarde. Das anschliessende Artensuchen auf den Feldern, der Kiesgrube Müntschemier und in der Region Kerzers gestaltete sich schwierig. Immerhin entdeckten wir mit Purpurreiher, Gartengrasmücke und Neuntöter ein paar wichtige Arten.

So ging es im Verlaufe des Nachmittags zurück auf den Berner Turm. Dort liess sich ein Bartmeisenpaar wunderschön beobachten. Fischadler, Zwergdommel und Schilfrohrsänger blieben nicht unentdeckt. Nach einem kurzen Abstecher zum Gemshoger liessen wir den Tag auf dem Damm ausklingen. Bereits auf dem Hinweg sahen wir unseren zweiten Schwarzstorch des Tages. Als eine der letzten Arten flog eine Pfuhschnepfe zusammen mit Grossen Brachvögeln ins Gebiet ein. Mit 108 Arten verzeichneten wir ein ruhiges Bird Race. Zwar fehlten viele erhoffte Vogelarten, dafür gelangen uns eindruckliche Beobachtungen von Biber, Wildschwein und Ringelnattern.

Red Kites

Team: Pascal Bürgi, Pascal Jäggi, Markus Peier, Konrad Zeltner

Route: Oberstockenalp – Erlenbach i. S. – Thun – Klingnauer Stausee



Schon zum 4. Mal starteten wir unser Bird Race auf der Oberstockenalp. Wie immer wurden wir von Vreni und Werner kulinarisch verwöhnt. Nach Speis und Trank machten wir uns auf die Suche nach den nächtlichen Jägern. Leider war es im Wald mucksmäuschenstill und so mussten wir ohne eine Art zu Bett gehen.

Noch vor Sonnenaufgang zog es uns nach draussen. Unsere Artenliste füllte sich Schlag auf Schlag. Zusammen mit den Chlapperstörchen konnten wir einige schöne Arten, wie Steinrötel und Mauerläufer, aufspüren. Von Rivalität keine Spur. Das nennt sich Teamarbeit für den Waldrapp auf höchstem Niveau.

Mit 29 Arten im Gepäck machten wir uns nach dem Frühstück auf den Weg Richtung Erlenbach.

Bis zum Bahnhof konnten wir unsere Artenliste u. a. mit Habicht, Dreizehenspecht und Wanderfalke aufstocken. Trotz intensiver Suche liess sich aber die Wasseramsel an der Simme nicht blicken. Mit Zug und Velo und 40 Arten ging unser Race nun weiter Richtung Thuner Allmend. Lag es am heissen Wetter? Auf jeden Fall war die Ausbeute in dem sonst ergiebigen Gebiet mehr als dürftig. Also machten wir uns rasch auf den Weg Richtung Klingnauer Stausee.

Mit „nur“ 60 Arten stiegen wir in Koblenz aus dem Zug. Unser Ziel, auf 100 Arten zu kommen, lag in weiter Ferne. Doch wir hatten die Rechnung ohne das Gebiet rund um den Klingnauer Stausee gemacht. Sichel- und Alpenstrandläufer, Weissbart- und Trauerseeschwalbe, Tüpfelsumpfhuhn, Schwarzkopfmöwe und viele weitere schöne Arten füllten unsere Liste nach und nach. Mit einem Trupp Grünfinken als letzte Art beendeten wir unser 6. Bird Race mit 106 Arten.

Fazit: Super Beginn, mickriger Mittelteil, genialer Abschluss. Das ganze Red Kites-Team bedankt sich bei den Spenderinnen und Spendern und freut jetzt schon aufs nächste Jahr.

Wasserturmfalken

Team: Michel Hänggi, Cornelis Heijman, Martin Käch, Philipp Wyss

Route: Melchsee-Frutt – Stöckalp – Wichelsee – Alpnacherried – Luzern – Flachsee

Nach einem ausgiebigen Nachessen auf der Melchsee-Frutt wagten wir uns kurz nach 21 Uhr raus in die Nacht – und da rief von den Felswänden her ein Uhu, was für ein Erlebnis gleich zum Auftakt!

Im ersten Licht des Tages starteten wir unsere Bergtour, reichlich belohnt mit der einsamen Silhouette einer Birkenhennchen zum Sonnenaufgang, dem Mauerläufer vor uns kletternd in einer Felswand und einem Steinrötel der dicht an uns vor-

beiflog!

Die ersten Wasservögel sahen wir dann am Wichelsee, die beiden Knäkenten (ohne ck) hätten wir beinahe übersehen.

Via Luzern führte unsere Route in die Reussebene, wo uns am Flachsee der Löffler genau wie im Vorjahr bereits erwartete.

Unser Ziel, diesmal dreistellig zurückzumelden, haben wir mit unglaublich tollen Erlebnissen locker erreicht...

Chlapperstörch

Team: Hansruedi Böni, Urs Kägi, Markus Kasper, André Sutter

Route: Oberstockenalp – Erlenbach i. S. – Koblenzer Girtz – Gippinger Grien – Klingnauer Stausee



Auch zu unserem 8. Bird Race starteten wir wie gewohnt auf der Oberstockenalp und verbrachten zusammen mit den Red Kites einen gemütlichen und lustigen Abend bei Familie Bühler.

Der Samstagmorgen galt dann voll und ganz den Bergvögeln, wobei sich die «Chlapperstörche» und die «Red Kites» gegenseitig kräftig unterstützten. Als Besonderheit vom Samstagmorgen seien Mauerläufer und Steinrötel erwähnt. Weiter erfreuten uns unter anderem Braunkehlchen, Steinschmätzer und Gartenrotschwanz.

Mit einem guten Polster machten wir uns gegen Mittag von Erlenbach im Simmental auf an den Klingnauer Stausee. Zuvor jedoch erfreute uns an der Stimme eine Wasseramsel.

In Koblenz AG angekommen erwartete uns im Girtz und im Gippinger Grien die gewohnte Stille



Zitronenzäsig

im Herbstwald. Immerhin riefen Schwanzmeisen und hie und da erklang der Pfiff des Eisvogels.

Als wir den Stausee erreicht hatten, erwartete uns ein Feuerwerk an Arten. Noch nie präsentierte sich der Klingnauer an einem Bird Race so artenreich wie dieses Jahr. Besonders erwähnen dürfen wir Arten wie Weissbart- und Trauerseeschwalbe, Zwergmöwe, Fischadler, Sichelstrandläufer und Tüpfelsumpfhuhn. Viel zu rasch wurde es Abend und wir konnten unser Bird Race mit der schönen Zahl von 105 Arten beenden.

Zum Schluss genossen wir alle zusammen ein gemütliches Nachessen im Restaurant Sternen in Würenlingen und fragten uns, wieviel Sponsorengeld wohl zusammengekommen ist. Im Vorfeld haben wir uns auf jeden Fall kräftig dafür eingesetzt.

Eismauerraben

Team: Steven Lampert, Matthias Oberparleiter, Peter Schönenberger, Gregor Sieber

Route: Rheindelta – Saxerriet – Staubern Frümssen

Dieses Jahr machen wir wieder mal was Neues und starten am Bodensee. Wir beziehen unsere Unterkunft in Höchst und radeln ins Rheindelta zum Znachtessen. Um 21 Uhr begeben wir uns zur Sandinselbucht. In der Dunkelheit können wir aber nicht viel erwarten. Auf einmal fliegt ein Nachtreiher vorbei und setzt sich knapp über dem Wasser auf einen Ast. Während wir ihm zuschauen, krächzt in der Nähe noch ein Graureiher.

Bei Tagesanbruch geht's wieder Richtung Rheinmündung. Die Amseln in den Gärten sind unsere ersten Vögel. Im Riet geniessen wir die Morgenstimmung und schauen einer Baumfalkenfamilie zu. Am Rhein entdecken wir einen Seidenreiher. Auf den Sandbänken können wir einige Limiko-



Birkhenne

len ausmachen. Der Austernfischer ist der Auffälligste und der Sanderling setzt sich mit seiner Schwarzweissfärbung von den Alpenstrandläufern ab. Höhe Lagune beobachten wir zum ersten Mal an einem Bird Race das Blaukehlchen. Am Rohrspitz ist der Boots- und Badebetrieb schon in vollem Gange und auf dem Damm müssen wir schauen, dass wir von den vielen Radlern nicht über den Haufen gefahren werden.

In Rheineck geht's auf den Zug und während der Fahrt bis nach Salez können wir uns verpflegen. Beim Saxerriet beobachten wir einen Schwarm Hohltauben. Schwarzkehlchen und Neuntöter sehen wir bei der Christbaumplantage.

In Frümssen sausen wir mit der Staubernbahn hoch und nehmen die 1250 Höhenmeter Abstieg unter die Füsse. Ein besonderer Vogel fliegt auf eine Tanne: Es ist eine Birkhenne, die sich an den Stamm schmiegt. Sie verlässt sich auf ihre Tarnung und wir können sie von zwei Seiten beobachten, ohne dass sie eine Regung macht. Das sind solche Bird Race Momente, die wir voll geniessen. Beim Ankreuzen der Haubenmeise stellen wir fest, dass wir alle Meisen notieren konnten. Kurz vor dem Ziel, als uns die Knie und Blasen an den Füssen schmerzen, rufen noch die Frümser Waldkäuze. Das ist wie Balsam auf unsere Wunden.

Mit einem neuen Teamrekord von 105 Arten schliessen wir das Bird Race ab und hoffen, dass auch bei so vielen Arten unsere treuen Sponsoren nicht abspringen.

NO TICKERS

Team: Dieter Borer, Alois Grolimund, Urs Meier, Koni Stampfli

Route: Torrentalp/Alpengruss – Flaschen/Leukerbad – Klingnauer Stausee

Nachdem wir zum 10-jährigen Jubiläum verschiedene Touren rekognosziert hatten, haben wir uns auf das Altbewährte zurückbesonnen und unser Bird Race wieder im Wallis gestartet. Der Waldkauz beim Aufstehen um 04.30 Uhr eröffnete uns die Artenliste, welche am Samstagabend mit 104 Arten für uns erfreulich endete. Nebst den obligaten Alpenvögeln inkl. Alpenkrähe fehlten uns heuer Steinadler und Bartgeier.

Da wir für den Besuch am Klingnauer Stausee ziemlich viel Transferzeit benötigten, reichte es von der Zeit her nicht mehr für einen Besuch bei den Schüsseln und im Leukerfeld. Bei einem

neuen Versuch auf dieser Route müssen wir das Zeitmanagement neu überdenken. Ich gehe davon aus, dass uns durch diese Verkürzung ca. 10 Arten verloren gingen!

Mit dem Zug ging's dann über Zürich nach Koblenz an den Klingnauer, welcher uns mit einer grossen Anzahl von Wasservögeln und Limikolen erfreute. Am Klingnauer trafen wir zu unserer Überraschung bei hochsommerlichen Verhältnissen noch einige andere Bird Race Teams.

Unser Jubiläums-Race war wieder geprägt von Kameradschaft und guter Stimmung und der Vorfreude auf das Rennen von 2017.

Matrix – Ostschweizer Fraktion

Team: Levi Fitze, Merlin Hochreutener, Andrea & Selina Wüst

Route: Gais – Altstätten – Rheindelta

Unser Bird Race startete am Freitagabend beim Hirschberg, wo nebst dem Waldkauz, der uns das erste Kreuz bescherte, mehrere Glühwürmchen den Weg wiesen.

Am nächsten Morgen standen wir um vier Uhr auf. Von Müesli gestärkt fuhren wir wieder zum Hirschberg, um die häufigeren Waldarten abzuhaken. Etwas später, während der erfolglosen Suche nach einer Wasseramsel, sahen wir unser Highlight – eine Waldschnepfe, die über unsere Köpfe flog.

Später in Altstätten statteten wir zwei Waldohreulen einen Besuch ab. Sonst war Altstätten aber wie leer geputzt und so gingen wir mit knapp 70 Arten ins Rheindelta. Nebst vielen Enten (u. a. Pfeif-, Knäk- und Löffelenten) sahen wir auch Seidenreiher und Limikolen wie Austernfischer, Fluss-, Sandregenpfeifer, Steinwölzer, Sichel-, Alpen- und Zwergstrandläufer. Ein Bruchwasserläufer blieb leider auf der nicht zählbaren rechten Seite des Rheins. Ein Blaukehlchen bei letztem

Licht bescherte uns das letzte und 97. Kreuz auf der Liste.

Auf der Heimfahrt kamen wir nochmals richtig ins Schwitzen. Die Barrieren waren schon unten, und nur weil Merlin den genialen Plan hatte, bei einer Tiefgarage unten durch zu fahren, schafften wir es noch auf den Zug. Wir hatten uns zwar als Ziel 100 Arten genommen, können aber auch mit 97 zufrieden sein, denn in Altstätten hatte es so gut wie nichts.



Gäuschwalben

Team: Helena Jäggi, Florian Schwaller, Jonas von Burg

Route: Subigerberg – Oberdörfer Stierenberg – Solothurn – Krümli – La Sauge – Fanel

Das diesjährige Bird Race nahmen die Gäuschwalben mit leicht veränderter Formation in Angriff. Aufgrund mehrerer Absagen suchten und fanden wir mit Florian einen würdigen Ersatz.

Pünktlich um 21:00 galt unser Interesse für 24 Stunden den gefiederten Tieren. Zuerst hörten wir ihn, dann strich er als Schatten über unsere Köpfe: Der schnellste Waldkauz unserer Bird Race-Geschichte war Tatsache. Gemeinsam mit den Gallinules poules d'eau liessen wir den Abend gemütlich bei einem Gläschen Wein ausklingen.

Um 05:00 morgens schrillten unsere Wecker und wir nahmen den Aufstieg auf den Oberdörfer Stierenberg in Angriff. Auf der Krete angekommen blieb die Artenliste zunächst leer. Auf dem Abstieg jedoch entdeckten wir nebst Trauer- und Grauschnäpper einen Steinschmätzer und mehrere Gartenrotschwänze. Während des Rückwegs zum Subigerberg konnten wir auch Bunt-, Grün- und Schwarzspecht abkreuzen. In letzter Sekunde entdeckten wir noch eine Dorngrasmücke und ein Braunkehlchen.

In Solothurn verpassten wir zuerst die Alpensegler und anschliessend auch den geplanten Zug

nach Bern. Via Biel kamen wir trotzdem rechtzeitig in Kerzers an mit einigen Kreuzen mehr auf der Artenliste. Die Krümli wurde ihrem Ruf als Vogel-Eldorado gerecht: Hänfling, Grünfink und Neuntöter und etwa 50 Kiebitze konnten wir beobachten. Auch einen Fischadler erspähten wir. Kurz vor sechs sassen wir in den Hides in La Sauge und entdeckten mit dem Kampfläufer unsere erste Limikole. Es folgten Schilf- und Drosselrohrsänger und eine Rohrweihe auf dem Gemshoger. Das Highlight unseres Bird Race entdeckten wir in den Riedflächen des Fanel: Vor unseren Augen erhob sich ein Schwarzstorch majestätisch in die Luft. Zum Schluss war auch der Damm wiederum ein sicherer Wert: Alpenstrandläufer und Flussuferläufer sowie ein Baumfalke im letzten Licht waren die Highlights der Ausbeute. Auf dem Rückweg zur Auberge zogen noch zwei Nachtreiher über unsere Köpfe, welche einen würdigen Abschluss bildeten.

Mit 95 Arten im Gepäck genossen wir unser wohlverdientes „Füürobier“ gemeinsam mit den anderen Teams. Eines ist klar: Wir kommen wieder!

Nestflüchter

Team: Esther Dähler, Andi Ducry, Fabian Ducry, Jasmin Ducry

Route: Riederfurka – Riederalp – Kerzers – Grosses Moos – Fanel/La Sauge



Unser Bird Race-Erlebnis beginnt mit einem (sehr leisen) Paukenschlag: Zwei Mal hören wir die Tonleiter, den Herbstgesang des Sperlingskauzes. Es ist die allererste Art unseres Familien-Teams. Nachdem vor einem Jahr die Idee aufgekommen ist, als Familie am Bird Race teilzunehmen, stehen wir nun wirklich hier auf der Riederfurka. Es ist Viertel nach 6, es ist kalt und die Vorfreude gross. Auf unserer Tour über die Riederalp sehen wir zuerst die Bergwaldarten Tannenhäher, Tannenmeise, Alpenmeise und Waldbaumläufer, anschliessend diejenigen, die offenes Gebiet bevorzugen wie Gartenrotschwanz, Klappergrasmücke, Bergpieper und Steinschmätzer. Im Ganzen rund 30

Arten. Die drei nahe vorbeifliegenden Birkhähne bilden den optischen Höhepunkt. Leider fehlen uns einige vermeintlich „sichere“ Arten wie Birken- und Zitronenzeisig oder der Steinadler.

Die Zugfahrt vom Wallis nach Kerzers bietet die willkommene Gelegenheit, uns auszuruhen und für den Teil im Grossen Moos zu stärken. Aber auch im Zug gilt es, die Augen offen zu halten: Wir sehen Amsel, Türken- und Strassentaube.

Auf den Feldern folgt nach der ersten Begeisterung eine kleine Ernüchterung. Dank des wunderbaren Wetters ist es heiss, viele Kleinvögel hocken vermutlich versteckt im Schatten. In den ersten Stunden wächst unsere Artenliste kaum an, jede Art muss erkämpft werden. Gegen Abend und in Seenähe wird die Situation und damit auch die Stimmung wieder besser. Besonders gefreut haben wir uns über die Bartmeisen, die Rohrweihe und den Schwarzstorch.

Mit 95 Arten haben wir einerseits unser Ziel von 80 bis 100 Arten erreicht. Andererseits hätten wir damit wahrscheinlich in der Wertung der Familienteams einen guten Platz erreicht. Und zuletzt, was eigentlich am Anfang stehen sollte: ein grosses Dankeschön an all unsere SpenderInnen!

FOK – Was war das?

Team: Niklaus Good, Edi Meli, Urs Wüst, Ursina Wüst

Route: Pardiel – Bad Ragaz – Trübbach – Sargans – Kaltbrunner Riet – Jona – Rapperswil – Pfäffikon

Same procedure as last year, hiess es für uns. Anders als bei der ersten Teilnahme war einzig, dass keiner der Teilnehmer mehr zum Mitmachen überredet werden musste. So konnten wir diesmal dann auch bereits im Programm schonungslos die Wahrheit ankündigen. Da wurden keine frischen Gipfeli mehr versprochen, ebenso wenig ein entspannender Kaffeehalt. Für Gemütlichkeit ist der frühe Freitag Abend da – und nur der!

Letzte Bahn nach Pardiel, einrichten im Massenzelt, gemütliches Nachtessen mit dem Hirt, unserem Gastgeber, Gruppenfoto vor dem Traumpanorama ins Prättigau und Richtung Bodensee. Trotz eigentlich sehr geeignetem Lebensraum verlief die Abendexkursion sehr still, dafür angenehm warm.

Kurzer Abstecher in den Schlafsack – weiter geht's: Es galt, aus den vielen Bergpiepern und Fichtenkreuzschnäbeln weitere Bergvögel herauszuschälen. Gute Sichtverhältnisse und ange-

nehme Temperaturen verwöhnten uns, ebenso die Bergvogelvielfalt. Zufrieden gondelten wir ins Tal, Ohren und Augen gespitzt. Kein Waldbaumläufer, der uns beglückte. Umsteigen aufs Fahrrad, über Bad Ragaz – Giessenpark – nach Sargans. Ein Highlight waren Bunt- und Kleinspecht am gleichen Stamm.

Mit knapp 60 Arten verliessen wir das Sarganserland, etwas weniger als letztes Jahr, dafür mehr Bergvögel.

Idylle im Kaltbrunner Riet: Schwarzstorch, Seiden- und Silberreier auf ca. 2 m², und drei Tüpfelsumpfhühner präsentieren sich. Im Gegensatz dazu nur wenige Amseln und 24 h lang weit und breit kein Grünfink.

Etwas wenig Licht für die letzte Etappe nach Pfäffikon, dafür Zufriedenheit und immerhin 92 Kreuze auf der Artenliste. Nächstes Jahr heisst es dann hoffentlich: same procedure as every year?

Bird Nerd Alert

Team: Elias Bader, Nicole Köppel, Franziska Lörcher, Anouk Taucher

Route: Werdenberg – Flumserberge – St. Margrethen – Rheindelta

Nach einem gemütlichen Nachtessen im Restaurant Taucher begaben wir uns auf eine Nachtexkursion durch Werdenberg und entlang des Waldrandes, wo wir nebst Waldkäuzen auch mehrere Siebenschläfer und erste Wasservögel vom nahegelegenen See hörten.

Nach einer kurzen Nacht machten wir uns auf in die Flumserberge. Die häufigeren Alpen(-klein-)vögel waren bald gefunden. Mit grösseren und weniger häufigen taten wir uns allerdings etwas schwer, was nicht zuletzt daran lag, dass auf der Tannenbodenalp Hochdruckreiniger im Dauereinsatz standen, welche noch bis weit in die Höhe unsere akustische Wahrnehmung störten.

Nach diesem Exkurs fuhren wir wieder ins Tal und nahmen den Zug nach St. Margrethen, aus welchem wir bei voller Fahrt unsere Artenliste um einige Arten erweitern konnten. In St. Margrethen angekommen stiegen wir aufs Fahrrad, um durch die Dörfer Richtung Rheindelta zu kommen,

denn auch einige Siedlungsraumvögel warteten noch ihrer Abhakung. Im Rheindelta konnten wir dank optimalen Wetterbedingungen auch noch das allerletzte Tageslicht ausnützen und erlebten ein beeindruckendes Limikolenschauspiel, unter anderem mit über 500 Grossen Brachvögeln.

Und man mag es kaum glauben, doch die letzte Art, die um fünf vor neun noch dazu kam, war die Amsel.



Gallinules Poules d'eau

Team: Heidi Ammann, Julia Mathys, Marco Probst, Nicola Steffen

Route: Subigerberg (SO) – Solothurn – Klingnauer Stausee (AG)

Traditionell starteten wir das Bird Race ums offene Feuer mit leckerem Essen. Weniger traditionell begrüsst uns der Waldkauz um viertel nach neun mit seiner Arie. Die lieblichen Klänge des Waldkauzmoudis und der Waldkauzkatze, der Rauch des Feuers sowie die Euphorie über die neuen Team-Shirts verleiteten zum Orakel, dass dieses Bird Race zu einem Rekordergebnis führen wird – allerdings waren sich die Pyhias Gallinulae noch nicht einig ob im positiven oder negativen Sinn.



Nach einer kurzen Nacht nahmen wir unsere Tour in Angriff, mussten jedoch die ersten zwei Etappen ohne das Who-is-who der erwarteten Vogelwelt (Weisstorch, Finken, Meisen, Dohle, Saatkrähe und Neuntöter) zurücklegen.

In Döttingen wurden wir von der Spätsommerhitze empfangen. $\frac{3}{4}$ des Teams wünschte sich eine Siesta um der Hitze zu entgehen, während der letzte Viertel vergeblich nach Vögeln Ausschau hielt. Proportional zur Häufung von Konkurrenzteams erhöhte sich auch die Zahl der gesichteten Vögel. Nebst der Beobachtung von Stockente, Blässralle und Haussperling zeichnete sich durch die Sichtung einer Weissbart-Seeschwalbe, einer Zwergmöwe und zahlreichen Limikolen, darunter dutzenden Bekassinen, gegen Ende des Rennens ab, dass sich das Orakel nicht geirrt hatte – im positiven Sinn.

So durften wir das Bird Race mit einem neuen Rekord von 85 beobachteten Arten abschliessen. Erschöpft von der Hitze und der Reise erteilte uns auf dem Bahnsteig die Vision, dass wir auch nächstes Jahr teilnehmen werden und uns ein neuer Rekord erwarten wird.

Bärner Strassätübä

Team: Nicola Liechti, Fabian Bittner, Gabriela Zäch und Manuel Bütikofer

Route: Niederhorn – Beatenberg – Thuner Allmend – Bern – Krümme – Fanel/Chablais de Cudrefin

Bereits am frühen Abend wanderten wir vorfreudig vom Beatenberg in Richtung Niederhorn. Bei der Mittelstation Vorsass legten wir einen Halt ein, um auf unser erstes Bird Race mit einem kühlen Blondem anzustossen. Kurz nach 21 Uhr fingen wir an, unsere Zelte aufzustellen. Plötzlich flog ein kleiner Eulenvogel aus dem hohen Gras: Unser erstes Flugtier für die Liste war nichts Geringeres als ein Raufusskauz!

Auch das Aufwachen war spektakulär, denn wir konnten aus der Ferne einem Sperlingskauz zuhören. Während der Wanderung aufs Niederhorn kamen die ersten Bergvögel dazu. Ein Höhepunkt waren zwei gurrende Birkhühner im Wald und der Steinadler, der uns knapp über die Köpfe flog. Die Reise ging schliesslich weiter auf die Thuner Allmend, wo wir verschiedene Grasmücken aus den Büschen holten.

Nach der Mittagsstunde erreichten wir Bern, wo wir Jagd auf Schwalben und Segler machen wollten. Diese hatten jedoch keine Lust unser Vogelkonto aufzustocken. Also fuhren wir in die Krümme, da konnten wir Schilfrohrsänger, Eisvogel und Fischadler abhaken.

Weiter ging's mit dem Fahrrad durchs Grosse Moos ins Fanel. Dort trafen wir erstmals auf Mitstreiter und Mitstreiterinnen. Uns wurde schnell klar, dass wir mit unseren einfachen Ferngläsern nicht zu den Titelanwärtern gehören werden. Jedoch konnten wir auch mit unserer 8-fachen Vergrösserung im Fanel noch den einen oder anderen Wasservogel bestimmen.

Voller Stolz beendeten wir das Bird Race mit 84 gesichteten Vogelarten. Wir wissen jetzt schon, dass wir diesen Wert nächstes Jahr schlagen möchten.

Friss Suurchrut

Team: Gregor Fiechter, Barbara Senn, Monika Senn, Jürg Steiner

Route: Riederalp – Turtmann – Leuk – Ardon – Chamonson – Vionnaz – Villeneuve

Unsere interne Aufgabenstellung, jedes Jahr einen Kanton fürs Bird Race auszuwählen, führte uns ins Wallis. Wir begaben uns nach einem feinen Nachtessen im Hotel Cassel auf der Riederalp auf die abendliche Rundtour. Wir zählten in der klaren Nacht aber mehr Sternschnuppen als Vögel. Umso schöner, dass uns der Raufusskauz zuerst mit dem rauen Ruf und aus dem Bett mit dem typischen gluglugluglu überraschte.

Am nächsten Morgen verzeichneten wir als erstes Tannenhäher, Ringdrossel und Turmfalke. Auf dem Weg Richtung Aletschgletscher mussten wir bald einsehen, dass bereits zu viele Leute „herumhühnerten“, als dass sich uns noch Birkhähne gezeigt hätten. Dafür gab es viele andere Vögel

zu sehen und zu hören. Klappergrasmücke, Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper und Heckenbraueller tummelten sich alle am gleichen Ort. Pieper, Steinschmätzer, Braunkehlchen und Hausrotschwanz zeigten sich auch noch.

Mit einem Sprint erwischten wir die Seilbahn, die uns ins Tal hinunter brachte. Unterwegs entdeckten wir Amsel, Drossel, Fink und Star. Italiensperling, Schwarzkehlchen, Neuntöter, Wasserramsel, Zwergtaucher, das Schweinchen im Schilf (Wasserralle) und der türkisblaue Blitz (Eisvogel) beglückten uns im Gebiet um Leuk.

Auf dem Damm vor dem Genfersee sahen oder hörten wir sowohl Fluss- und Uferarten, als auch einige fehlende Waldvögel, „friss suurchrut...“ die Ringeltaube unsere Namensgeberin war auch dabei. Mit 74 Arten erreichten wir den Genfersee. „Consternés“ waren wir darüber, dass sich alle erwarteten Enten und Limikolen französisch verabschiedet hatten oder noch nicht eingetroffen waren. Immerhin 10 Arten konnten wir aber noch finden, unter anderen mehrere Schwarzhalstaucher noch fast im Prachtkleid.

Der wunderbare Sonnenuntergang krönte diesen spannenden und erlebnisreichen Tag, den wir in fröhlicher Stimmung und bei gutem Teamgeist sehr genossen haben.



Zugvögel

Team: Christoph Rohrer, Tom Uebelhart, Christian Wittker, Peter Wittker

Route: Ritomsee – Bolle di Magadino – Locarno

Gleiches Team mit mehr Erfahrung, erneut im Tessin, die Route bewährt und leicht optimiert – so starteten wir optimistisch ins diesjährige Bird Race. Unser Teamrekord von 85 Arten sollte doch zu schlagen sein... Doch soviel vorne weg: es hat wieder nicht gereicht.

Als absolute Perle auf unserem Weg erwies sich der Laghetto di Gudo. Schon am Waldrand entflohen aus nächster Nähe ein Wespenbussard. Am Beobachtungspunkt angekommen, dauerte es ca. 1,5 Sekunden bis wir Waldrapp und Fischadler entdeckt hatten. Diese sorgten in der Folge für Spektakel. So verbrachten wir viel Zeit mit der Betrachtung der Krallen des Adlers, der Angst der Enten und dem farbigen Glanz auf den Flügeln des Waldrapps. Es hat uns besonders gefreut, ihn zu sehen, weil wir doch dieses Jahr für seinen Schutz unterwegs waren – auch wenn er als Ge-

fangenschaftsflüchtling nicht für die Liste zählt. Die weiteren Highlights waren Beobachtungen, bei denen wir verschiedene Arten vom gleichen Punkt aus oder sogar im gleichen Feldstecherbild sehen konnten. Momente, in denen wir mit dem Verarbeiten der Eindrücke kaum Schritt halten konnten: das knapp nicht tödliche Ballett von Star und Sperber, Nachtreiher und Eisvögel, Wasserramsel und Steinadler, sowie Wanderfalke und Schwarzhalstaucher (wieder am Ritomsee)! Zur allgemeinen Erheiterung vermelden wir zudem das 3. Bird Race in Folge ohne Elster und Rotmilan. Wir haben gerne auf diese Arten verzichtet und dafür die unerwarteten umso mehr genossen. Das Teamwork war 1A, herzlichen Dank an alle für ihren Einsatz und an die Sponsoren für die Unterstützung! Wach bleiben! Eure Zugvögel – Tom, Peter, Chrischel, Chrigi.

Bergwalduferläufer

Team: Thomas Berchtold, Berta Eberherr, Peter Pfiffner, Philipp Rohner

Route: Palfries – Sargans (Rheinau) – Rapperswil – Jona Stampf – Uznach – Kaltbrunner Riet

Am Freitagabend fahren wir mit der Bahn nach Palfries. Wir übernachteten auf der Alp Rütigut bei Ignaz Bärtsch. Das feine Pilzrisotto von Peter entschädigt uns für die abwesenden Eulen.

Die ersten Fichtenkreuzschnäbel begrüßen uns mit der Morgendämmerung um 6:30 und motivieren uns, an unserem 1. Bird Race so richtig durchzustarten. Nach Beobachtung von 11 Bergvogelarten sehen wir, wieder zurück im Tal, eine Schafstelze auf dem Giebel eines Stalles.

Die Velofahrt durch die Rebberge in die Sarganser Rheinau ist nicht so ergiebig wie erhofft. Das Chili con Carne, von Peter, Ursula und Toni am Lagerfeuer gekocht, ist dafür ein Highlight.

Mit erst 30 Arten reisen wir mit dem Zug nach Rapperswil. Seesteg in Rapperswil und Jonamündung in Stampf motivieren uns wieder mit einigen Enten, Limikolen und anderen Gefiederten. Mit Zug und Fahrrad geht es weiter ins Kaltbrunner Riet. In der Abendsonne freuen wir uns über Blaukehlchen und Tüpfelsumpfhuhn. Je ein Seidenreiher, Silberreiher, Graureiher und Schwarzstorch zeigen sich im gleichen Weiher. Bereits im Dunkeln während der letzten Runde um das Riet überfliegt uns der bereits als verschollen geglaubte Weissstorch als 79. Art.

Der Tag hat viel Spass gemacht und wir freuen uns bereits auf das Bird Race 2017.

La Cage aux Folles

Team: Rein Jan Piso, Claudia Spiess, Renata Springer

Route: Rochers de Naye – Crêt d'y Bau – Montreux – Villeneuve – Les Grangettes

Am Freitagabend starten wir auf 1968 Meter Höhe, in gespannter Erwartung lauschend, um irgendwo in der Finsternis ein klitzekleines Tönchen von einem Nachtvogel zu erhaschen – doch leider erfolglos. Dafür wurden wir mit einer atemberaubenden Aussicht über das mit tausenden von Lichtern übersäte Genferseebecken und zahlreichen Sternschnuppen belohnt.

Am noch stockfinsternen Morgen führte der Weg talwärts, dicht zwischen Mutterkühen und Kälbern vorbei, was offensichtlich Renata keine Mühe bereitete. Sie schritt wacker voraus, den beiden andern stockte zwischendurch der Atem. Aus weiter Ferne hörten wir doch noch einen Waldkauz und später beobachteten wir Birkenzeisige, Bluthänflinge, Steinschmätzer und Co.

Nach einer kurzen Fahrt mit der Zahnradbahn stiegen wir in «Crêt d'y Bau» aus. Auf dieser kleinen Lichtung wimmelte es geradezu von Singvögeln. In kürzester Zeit füllte sich unsere Artenliste mit Kreuzchen. Während dem folgenden Marsch Richtung Montreux kamen jedoch nur noch wenige Arten dazu.

Dort stiegen wir auf unsere Velos und radelten dem See entlang zum Kanal «Eau froide». In der weitläufigen Ebene um Les Grangettes erarbeiteten wir uns Art um Art. Am reichhaltigsten zeigte sich «La Praille» mit zahlreichen Braunkehlchen, einem Schwarzkehlchen, Neuntöter und Wasserralle. Trotz hartnäckigen Blicken in den Himmel konnten wir ausser einem Mäusebussard leider keine weiteren Greifvögel beobachten.

Dompap

Team: Isabelle Flöss, Helle Hansen, Stephan Steinmann

Route: Thalwiler Wald – Klingnauer Stausee – Sihl bei Langnau am Albis – Thalwiler Wald

Wie letztes Jahr war unser erster Vogel der Waldkauz, auf den wir aber lange warten mussten. Während der Wartezeit hatten wir aber das Glück, Glühwürmchen und Fledermäuse im Thalwiler Wald beobachten zu können.

Samstag Morgen fuhren wir früh nach Koblenz und starteten bei Giriz mit der Suche nach Waldvögeln, die aber nicht sonderlich Frühaufsteher zu sein schienen. Dafür liefen uns viele Wildschweine über den Weg. An der Aare war unser erster Vogel der Eisvogel. Weiter ging es mit Enten und anderen Wasservögeln. In der Luft war nicht enorm viel los, keine Greifvögel, nur wenige Schwalben, bis völlig überraschend der Fischadler und kurz darauf ein Baumfalke über uns hinwegflogen. Gerne hätten wir sie länger beobachtet, waren aber mit diesen beiden ersten Highlights sehr zufrieden.

Singvogelmässig war es eher ruhig, Feldspatzen und ein paar Teichrohrsänger, Rotkehlchen und Mönchsgrasmücken, aber keine Klapper- oder

Oriolus Andelfingen

Team: Markus Baumgartner, Heiri Kurth, Swen Mischkulnig, Miryam Studer

Route: Hüttwilersee – Thur – Klingnauersee

Der Auftakt zu unserem Bird Race begann mit einem gemeinsamen Abendessen, bevor es auf Eulenpirsch ging. Nach einigen Kilometern per Velo konnten wir die Schleiereule notieren (Swen's Highlight). Gegen Mitternacht fielen wir todmüde in Heiri's Betten resp. aufs Mätteli. Und schon bald läutete der Wecker wieder und unsere Vo-



Den Tag beendeten wir am Kanal bei Villeneuve und konnten vor Einbruch der Dunkelheit doch noch einige Limikolen (Austernfischer, Flussufer- und Waldwasserläufer) beobachten.

Dorngrasmücken, Neuntöter oder Kehlchen. Auf dem Wasser und im Schilf hatten wir mehr Glück, viele Limikolen und Wasserrallen, und über die Beobachtung einer Weissbart-Seeschwalbe und 2 Trauerseeschwalben freuten wir uns sehr. Seiden- und Silberreiher zeigten sich auch, endlich ein paar Grün- und Distelfinken, Hausrotschwänze, aber komischerweise kein einziger Buchfink. Kurz nach 14 Uhr fuhren wir nach Langnau am Albis und sichteten prompt eine laut singende Wasseramsel. Im Thalwiler Wald ergatterten wir einige Waldvögel – und den Buchfink! Leider mussten wir um 16 Uhr das Race aus persönlichen Gründen abbrechen und konnten nicht wie geplant nach Jona-Stampf und ins Kaltbrunner Riet fahren, wo wir sicher die Liste hätten ergänzen können.

Wie immer möchten wir uns ganz herzlich für die Unterstützung durch unseren Sponsoren bedanken und hoffen, dass wir es nächstes Jahr doch etwas teurer für sie gestalten können.

geljagd begann im Dunkeln mit etwas Müesli und Tee im Magen.

Am Nussbaumersee genossen wir einen Moment die zauberhafte Stimmung und registrierten u. a. Braunkehlchen und Neuntöter (Miryam's Highlights). Die Liste wuchs rasch, beim Verlassen des Hüttwilersees hatten wir rund 45 Arten zusam-

men und es ging weiter Richtung Thur. Leider belegten Badegäste die verschiedenen Kiesinseln, auf denen Flussregenpfeifer und Flussuferläufer vermutet wurden. Nicht einmal eine Bergstelze liess sich blicken. Etwas ernüchtert pedaltten wir unter brennender Sonne nach Andelfingen, um dort die Dohlen abzuholen – auch dies vergebens. Der Zug brachte die Oriolus Andelfingen dann nach Winterthur, wo wir mit Alpenseglern und Strassentauben rechneten. Doch auch hier keine Chance auf Listenzuwachs. Also fuhren wir nach

Kiebitze

Team: Fritz Brunner, Franziska Buehlmann, Daniel Fluri, Gerhard von Ah

Route: Mariastein – Rodersdorf – Klingnauer-Stausee

Wir haben uns von Anfang an entschlossen in der NW-Schweiz zu bleiben und in dieser Gegend unser Glück (bzw. Vögel) zu suchen. Zum Start am Freitag Abend empfing uns ein Waldkauz-Paar, das uns die ganze Nacht hindurch begleitete. Fröhlich wanderten wir von Mariastein nach Rodersdorf, wo wir mit zwei tollen Beobachtungen, Gartenrotschwanz und Sperber, belohnt wurden. Leider fehlten uns auf den brachliegenden Felder die erhofften Durchzügler. Nachmittags am Klingnauer-Stausee mussten wir alle unsere Limikolen-Kenntnisse bündeln, damit wir

Koblenz an den Klingnauer Stausee. Hier wurden wir nun mit zahlreichen neuen Arten belohnt. Langsam nagten aber die diversen Gebrechen an unserer Konzentration (u. a. stechende Hüfte und gerissene Achillessehne!). Dessen unbeirrt entdeckte Heiri noch einen Grauschnäpper im Gehölz.

Obschon bunt zusammengewürfelt, haben wir einen sehr gelungenen, zufriedenen Tag verbracht und gingen mit 77 Arten auf den Nachhauseweg mit dem Ziel, nächstes Jahr wieder dabei zu sein.

sichere Bestimmungen vornehmen konnten – es war grossartig!

Intensive aber unvergessliche 24-Stunden werden in unserer Erinnerung bleiben.

Dank unserer mobilen Fünfstern-Buvette „Sollier“ haben wir dieses „Race“ gut überstanden und reisten zufrieden und voller Eindrücke wieder zurück nach Basel.

Hoffentlich hilft unser Beitrag dem gefährdeten Waldrapp und dafür danken wir insbesondere Martina Nonn ganz herzlich, die überall Leute für diesen Vogel begeistern konnte.

Rüsstaler Rennvögel

Team: Anita Gössi, Margrit Konrad, Thomas Vonwil, Mathis Wissler

Route: Dietwil – Schachen Oberrüti – Sins – Auw – Abtwil – Horben Beinwil – Schoren Mühlau – Sins

Als Abschluss des diesjährigen Grundkurses des NVV Oberfreiamt stand das Bird Race auf dem Programm. Das Renngelände beschränkte sich auf den obersten Teil des Freiamts. So war klar, dass unsere Artenzahl eher bescheiden bleiben würde. Ziel war, den früheren Rennvögel-Rekord von 50 zu übertreffen.

Start war in Dietwil, wo wir Siedlungs- und Waldvögel beobachten konnten. Schon mussten wir uns auf den Bus nach Oberrüti beeilen, wo wir nach dem Aussteigen einen Sperber beobachten konnten. Bald der nächste Höhepunkt: inmitten eines Schwalbenschwarms überflog uns ein Baumfalke. Im Feuchtgebiet Schachen rief eine Wasserralle und auf einem Acker entdeckte Anita einen Vogel, der sich als Steinschmätzer erwies. Weiter mit dem Zug nach Sins, wo wir einen Trupp Schwanzmeisen fanden. Während der Mittagspause drehten in der Ferne Greifvögel ihre Kreise. Plötzlich fiel uns ein unterseits sehr heller Vogel auf: tatsächlich, ein Fischadler! Und in

seinem Gefolge eine Gruppe von Wespenbussarden. Bei einem Bauernhof in Abtwil konnten wir einen Grauschnäpper bestimmen. Schon ging's per Bus, Zug, Bus und mit einem tüchtigen Fussmarsch auf den Horben.

Leider war auf dem Horben ziemliche Flaute. Weiter nach Mühlau, wo das Feuchtgebiet sich erstaunlich leer zeigte: weder Kiebitz, noch Weissstorch oder Silberreiher liessen sich blicken. Immerhin konnten wir den Zwergtaucher auf die Liste nehmen, und drei Bekassinen flogen ein.

Auf dem langen Rückweg der Reuss entlang hofften wir, vielleicht noch ein paar fehlende Limikolen oder Wasservögel zu entdecken. Bei einem Bauernhof sass endlich der vermisste Turmfalke auf einem Baum, und auf einer Kiesbank in der Reuss spazierten drei Grünschenkel und ein Flussuferläufer herum. Dies der krönende Abschluss eines langen und mit vielen schönen Beobachtungen geschmückten Tages, der mit 60 Arten einen neuen Teamrekord brachte.